

**Betreff:** Fwd: GEJ.10\_231: Der Herr meldet dem Wirt eine Karawane an  
**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>  
**Datum:** 22.02.2014 14:11  
**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.10\_231: Der Herr meldet dem Wirt eine Karawane an  
**Datum:**Fri, 21 Feb 2014 05:45:38 -0500 (EST)  
**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)  
**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)  
**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

Jesus und die Seinen sind zur späten Abendstunde in einer Herberge angekommen und ER hat wieder Wein erschaffen und das wenige Brot sehr reichlich vermehrt, denn in der Herberge war das aus der Sicht von Jesus Nötige nicht vorhanden (siehe dazu das vorherige Kapitel 230). Nun macht Jesus u.a. den Wirt darauf aufmerksam, dass eine Karawane ankommen wird (siehe das hier eingefügte Kapitel 231).

***[GEJ.10\_231,01] Es kamen aber auch das Weib und zwei seiner Töchter zu uns ins Gastzimmer, und das Weib fragte den Wirt, sagend: „Werden diese Gäste denn keine warmen Speisen nehmen, keine Fische und kein Fleisch?“***

***[GEJ.10\_231,02] Sagte der Wirt: „So sie das gewünscht hätten, hätte ich es dir schon gesagt; diese Gäste begnügen sich mit Brot und Wein, und somit kannst du mit deinen Kindern dich schon zur Ruhe begeben!“***

Der Wirt konnte nur Schweinefleisch und schon vor einigen Tagen getöteten Fisch anbieten: diese Nahrung wurde von Jesus abgelehnt.

***[GEJ.10\_231,03] Sagte die Wirtin: „Wir werden in dieser Nacht nicht eben gar zu viel ruhen dürfen; denn wir haben nur noch zwei Laibe Brotes, und es sind, wie ich sehe, viele Gäste hier, und die werden morgen mit den zwei Laiben Brotes nicht auskommen.“***

***[GEJ.10\_231,04] Sagte der Wirt: „Da macht euch denn an eure Arbeit, und sehet, daß wir morgen ein gutes Brot haben!“***

***[GEJ.10\_231,05] Darauf aber sagte Ich: „Lasset unsertwegen das Brotbacken stehen (ausfallen); denn solange wir hier verweilen, werden wir am Brote keinen Mangel haben! Nimm aber etliche Stücke Brot vom Tische und gib sie deinem Weibe und deinen zwei Töchtern, und fülle auch drei Becher mit Meinem Wein und gib ihnen zu trinken!“***

**Jesus wünscht, dass die Frauen (die Wirtin und ihre beiden Töchter) an dem von Jesus erschaffenen Brot und Wein Anteil haben, denn SEIN Brot entspricht der Liebe und SEIN Wein entspricht dem Geist Gottes: es ist Nahrung der allerbesten Art für die Seele, nicht nur für den Leib.**

**Es ist immer wieder völlig unverständlich, weshalb nur der Priester bei der katholischen Messfeier (= Abendmahl) den gesegneten Wein trinken darf. Warum**

wird der Rest des gesegneten Weins nicht wie das restliche gesegnete Brot im Tabernakel aufbewahrt? Längst könnte dieser Aufbewahrungskasten ein Kühlgerät besitzen: das würde aber den Drang der Priester Wein zu genießen schmälern. Was unterscheidet den kath. Priester vom Kirchenvolk?: die religiöse Arroganz und das Bemühen, das Kirchenvolk in religiöser Abhängigkeit zu halten, d.h. das Volk nicht mündig werden zu lassen.

Mündigkeit des Menschen und priesterliche Bevormundung sind wie Feuer und Wasser. Viele Jahrhunderte hat die römische Kirche das Volk in Unmündigkeit halten können: aber nun (endlich) geht das geistige Mittelalter der römischen Kirche schnell seinem Ende entgegen: das wird Papst Franziskus nicht aufhalten können.

Der Noch-Bischof zu Limburg ist ein klassischer mittelalterlicher und sehr verlogener Bischof, aber dem Volk (der Öffentlichkeit) wird nun durch die unabhängigen Medien klar vor Augen geführt, was das für eine bischöfliche Denkungsart ist: sie sollte längst in der Mottenkiste sein. Warum ist hier das Kirchenvolk so still und starr gebannt auf die Schlange in diesem Bischof? Die katholischen Gläubigen verlieren nichts, wenn diese alten und unwahrhaftigen Zöpfe endlich abgeschnitten werden. Ist das Kirchenvolk Roms längst gleichgültig? Ist die sonntägliche Messfeier nur ein altgewohntes Theater; für die Kinder an TV eine unterhaltsame Märchensendung und für die Eltern und Großeltern ein Kirchenbesuch mit zeremoniellem Bimbamborium, damit sie wissen, dass heute Sonntag ist.

*[GEJ.10\_231,06] Das geschah denn auch, und das Weib und die beiden Töchter konnten sich über die Güte des Weines nicht genug verwundern und fragten den Wirt, woher er denn den Wein genommen habe; denn sie wüßten nichts von einem gar so guten Wein in des Wirtes Keller.*

*[GEJ.10\_231,07] Der Wirt aber sagte: „Davon wollen wir morgen reden, – die Gäste haben den Wein mitgebracht; gehet aber hinaus und saget es meinen Knechten, daß sie für den morgigen Tag frische Fische herbeischaffen sollen!“*

*[GEJ.10\_231,08] Als das Weib und die Töchter das vernahmen, dankten sie für den Wein, wie auch für das Brot, nur konnte das Weib nicht recht begreifen, wo wir so viel Brot hergenommen hatten, indem der ganze große Tisch noch voll Brotes war, und das Weib meinte, ob der Wirt etwa das Brot von einem Nachbar entliehen habe.*

*[GEJ.10\_231,09] Der Wirt aber sagte: „Das geht dich gar nichts an, – morgen wirst du es schon erfahren; für heute aber tue das, was ich dir gesagt habe!“*

Hier sieht man einen großen und vorteilhaften Unterschied zwischen den Sitten, die damals vor 2000 waren und denen, die heute herrschen.

*[GEJ.10\_231,10] Darauf verließ uns das Weib mit ihren beiden Töchtern, und wir hatten Ruhe vor einem weiteren Weibergefrage.*

Jesus verwendet das Wort "Weibergefrage" (= neugieriges Fragen). Auch das erstaunt, wendet man dieses Wort von Jesus auf die Stellung der Frau in heutiger Zeit an. Auch Sitten können sich zum Besseren ändern.

**Jesus - damals als Mensch auf Erden und sehr bewusst nur als**

**Mensch unter Menschen - hat Sich in die Sitten der damaligen Zeit integriert. Hätte ER seine Göttlichkeit im Alltagsverhalten gezeigt, hätten die Menschen sich aus Furcht nicht ungezwungen mit IHM unterhalten und besprechen können.**

**Jesus zeigt damit sehr klar, dass ER bestrebt war - und stets ist -, den Menschen ein Bruder zu sein.**

**[GEJ.10\_231,11] Als der Wirt durch den Wein so recht gemütlich geworden war, da fragte er Mich, woher Ich mit Meinen Gefährten gekommen sei, und wohin Ich etwa weiterreisen werde.**

***[GEJ.10\_231,12] Und Ich sagte zu ihm: „Auch davon sollst du morgen mehreres erfahren; soviel aber magst du wissen, daß Ich von oben her gekommen bin und nun nach dem Jordantale bis in die Nähe von Jerusalem hinaufziehen werde.“***

**Diese kommende Reise von Jesus mit den Seinen ist der Abschluss Seiner Lehrreise in die 10 Städte, über die in diesem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes" (ab Kapitel 033) ausführlich berichtet wurde.**

**Diese Reise von Jesus hat hoch im Norden - das ist auch eine Entsprechung - im Quellgebiet des Jordan und auf dem Golan begonnen und kommt nun zu ihrem Ende kurz vor der Stadt Jerusalem, in der Jesus von den Herren des Tempels sehr angefeindet und verfolgt wird. Dieser Weg wird mit Seiner Kreuzigung, Seiner Auferstehung und Seiner Himmelfahrt abgeschlossen.**

***[GEJ.10\_231,13] Der Wirt war mit diesem Bescheid zufrieden und fragte Mich, ob Ich Mich mit Meinen Gefährten bald zur Ruhe begeben werde.***

***[GEJ.10\_231,14] Sagte Ich: „Deine Stühle um den Tisch herum sind äußerst bequem, und wir bleiben sonach alle bei diesem Tische sitzen und werden so auch unsere Nachtruhe nehmen!“***

***[GEJ.10\_231,15] Sagte der Wirt: „Wie ihr es wünschet, sollt ihr es auch haben! Ich besitze aber auch ganz gute Ruhebetten; ziehet ihr aber diese Stühle vor, so ist mir auch das recht.“***

***[GEJ.10\_231,16] Sagte Ich zu ihm: „Ich weiß wohl, daß du auch Ruhebetten besitzt, und das in rechter Menge; aber du wirst diese Ruhebetten heute noch brauchen, – denn in einer Stunde wird eine kleine Karawane über Jericho herüberkommen und wird ebenfalls Herberge bei dir nehmen. Du magst dich daher vorsehen; denn Ich sage dir keine Unwahrheit.“***

***[GEJ.10\_231,17] Als der Wirt solches von Mir vernommen hatte, da begab er sich schnell in die Küche und hinterbrachte das seinem Weibe, und das Weib geriet darüber in eine***

**ordentliche Verzweiflung wegen des Brotmangels.**

**[GEJ.10\_231,18] Der Wirt aber kam bald zurück und sagte Mir, daß sein Weib in eine große Verlegenheit gekommen sei, da sie nur noch zwei Laibe Brotes im Vorrat habe.**

**[GEJ.10\_231,19] Ich aber sagte zum Wirt: „So gehe denn hinaus in deine Brotkammer und sieh nach, ob du nicht mehr als zwei Laibe Brotes im Vorrat hast!“**

**[GEJ.10\_231,20] Da ging der Wirt schleunigst hinaus, denn er ahnte, daß Ich etwa seine zwei Laibe ebenso vermehrt habe wie das Brot auf dem Tische. Und als er in die Brotkammer kam, fand er dieselbe voll angefüllt mit dem besten Brote.**

**[GEJ.10\_231,21] Solches zeigte er sogleich seinem Weibe an, das vor lauter Erstaunen die Hände über dem Kopfe zusammenschlug und den Wirt fragte, was Ich denn für ein Mensch wäre, daß Ich aus nichts so viele Laibe Brotes in einem Augenblick herschaffen könne, und ob es wohl geheuer sein werde, solch ein hergezaubertes Brot zu essen.**

**[GEJ.10\_231,22] Sagte der Wirt: „Hast du (die Frau des Wirts) doch schon zuvor im Zimmer vom gleichen Brote gegessen samt den zwei Töchtern, und es hat euch das Brot nicht geschadet, sowenig wie mir und den sonderbaren Gästen, die alle das wundersame Brot aßen und noch essen; daher sei du ganz unbesorgt! Gehet (Frau und Töchter) aber in das anstoßende zweite große Gastzimmer und richtet daselbst alles in die Ordnung für die bald ankommenden Gäste; zündet Lichter an, auf daß die Ankommenden sogleich in ein wohlerleuchtetes Gastzimmer treten können! Wenn sie sich werden an die Tische gesetzt haben, dann bedienet sie ordentlich; denn ich (der Wirt) werde mich nicht mit den Neuankommenden viel abgeben können, da ich bei den ersten Gästen (Jesus und die Seinen) verbleibe und sie nötigenfalls auch bediene!“**

Im nun folgenden Kapitel 232 berichtet der Wirt der Herberge über seine Erfahrungen mit Juden, es ist ein persönliche Bewertung des Wirts der Herberge, ein vormals römischer Krieger.

Herzlich  
Gerd